

Einstellung von Betriebsleitern zu Tierwohlaspekten in der Pferdehaltung: Eine Befragung unter Pferdehaltern

Zusammenfassende Kurzfassung der Masterarbeit von Lara Drittler

1. Einleitung

Dopingskandale, zweifelhafte Trainingsmethoden und nicht tiergerechte Haltungsformen haben den Pferdesport in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus der kritischen Öffentlichkeit gerückt und zu einer Diskussion rund um das Thema Tierwohl in der Pferdehaltung geführt (SCHLATTERER, 2010; HENNING, 2012; ARETZ, 2015).

Betriebsleiter von pferdehaltenden Betrieben haben die Kompetenz zu beurteilen, an welcher Stelle und in welchem Ausmaß es derzeit Probleme in der Pferdehaltung gibt. Denn sie sind direkt in der Pferdehaltung tätig und können diese beeinflussen. Es stellt sich daher die Frage, wie diese zum Thema Tierwohl stehen. Das Tierwohlverständnis von Landwirten, deren Einstellung zu Tierwohl und deren Teilnahmebereitschaft an Tierwohlprogrammen wurde bereits von der Wissenschaft intensiv untersucht (AUSTIN ET AL., 2005; BOCK und VAN HUIK, 2007; HEISE und THEUVSEN, 2015a; HEISE und THEUVSEN 2015b). Doch trotz der immensen Wichtigkeit dieses Themas liegen bislang keine wissenschaftlichen Studien im Bereich der Pferdehaltung vor.

Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist es daher, diese bedeutende Forschungslücke zu schließen. Es soll herausgefunden werden, welches Tierwohlverständnis bei Pferdebetriebsleitern vorliegt und welche Einflussfaktoren die Einstellung zu Tierwohlaspekten in der Pferdehaltung beeinflussen.

Diese Masterarbeit kann einen Beitrag dazu leisten, verschiedene Möglichkeiten zur Steigerung des Tierwohls in der Praxis aufzuzeigen. Es könnte somit auf die kritische Öffentlichkeit eingegangen und möglicherweise zu einer Imageverbesserung des Pferdesports beitragen werden.

2. Methodik

Studiendesign und Erhebungsverlauf

Zum Thema der vorliegenden Arbeit gibt es bisher noch keine vergleichbaren Untersuchungen. Aufgrund dessen beruht das Konzept des Fragebogens vor allem auf theoretischen Vorüberlegungen zur Einstellung von Landwirten zu Tierwohl in der Nutztierhaltung, denn Pferdebetriebe werden häufig landwirtschaftlich geführt und weisen somit Charakteristika von landwirtschaftlichen Betrieben auf. Des Weiteren gaben Expertengespräche, eigenen praktischen Erfahrungen und die Studie von HEISE und THEUVSEN (2015b) Inspirationen für den Fragebogaufbau.

Die Datenerhebung erfolgte quantitativ mittels eines standardisierten Fragebogens in deutscher Sprache. Dieser wurde den Teilnehmern online mithilfe des EFS Survey Global Park nach einer zweiwöchigen Pretest-Phase im Herbst 2015 zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Zuchtverband für das Ostfriesische und Alt-Oldenburger Pferd wurde der Link an dessen 180 Mitglieder versendet. Zudem wurden alle FN-Betriebe, die ihre Email-Adresse auf der Internetseite der FN veröffentlicht haben (ca. 2.500), per Email angeschrieben. Auch wurde der Link auf den Internetseiten verschiedener deutscher Pferdezuchtverbände, der Bundesvereinigung der Berufsreiter wie auch im Verbandsmagazin „Pferd & Sport“ veröffentlicht. Zudem wurden einige Betriebe direkt um eine Teilnahme gebeten. Es ist an dieser Stelle anzumerken, dass es dadurch zu Überschneidungen gekommen ist und manche Betriebe somit mehrmals zu einer Teilnahme aufgefordert wurden. Dies kann als eine Art Erinnerung angesehen werden. Insgesamt wurde der Link 698 Mal aufgerufen, 528 Teilnehmer haben die Umfrage begonnen und 261 haben

diese vollständig beendet. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 75,64 % und einer Beendigungsquote von 37,54 %.

Durch die Emailversendung an FN-Mitgliedsbetriebe und die Linkveröffentlichung auf der Internetseite von nicht flächendeckend allen deutschen Pferdezuchtverbänden besteht allerdings das Problem, dass eine gewisse Vorauswahl der Probanden stattgefunden hat. Dies kann dazu führen, dass die Repräsentativität der Studie eingeschränkt ist.

Analyseverfahren

Die statistische Auswertung des Fragebogens erfolgte mithilfe des Statistikprogramms SPSS statistics 22. Zur Anwendung kamen uni-, bi- und multivariate Analyseverfahren sowie eine Frequenzanalyse nach Mayring. Eingangs wurden alle Variablen für eine erste Visualisierung der Daten mittels univariater Analysemethoden (je nach Skalierung durch Häufigkeitsauszählungen sowie Lage- und Streuungsmaße) untersucht (BÜHL 2008: 123ff; RAAB-STEINER und BENESCH 2008: 82). Um Zusammenhänge zwischen zwei oder mehreren Variablen aufdecken zu können, wurden in der vorliegenden Arbeit Kreuztabellen, Mittelwertvergleichen in Form von T-Tests für unabhängige Stichproben, Varianzanalysen und Korrelationen (bivariaten Analysemethoden) angewendet (BÜHL 2008: 247). Zur Erfassung komplex zusammenhängender Merkmale wurden weiterhin multivariate Analysemethoden verwendet (BORTZ 2005: 439). Zur Reduktion der Vielzahl an Variablen wurde in einem ersten Schritt eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt (BROSIUS 2011: 787). Da es in dieser Arbeit sehr viele Variable gibt, die nicht alle mit der Faktorenanalyse zusammengefasst werden konnten, wurden zusätzlich in einem zweiten Schritt Indizes gebildet. Ein Index ist die Zusammenfassung mehrerer Einzelvariablen zu einem Wert, der komplexe, vielschichtige Sachverhalte misst (BÜHL 2008: 192). Zur Untersuchung der Einstellung von Pferdebetriebsleitern zu Tierwohl wurde sowohl eine multiple lineare Regressionsanalyse als auch eine Clusteranalyse durchgeführt. Während die Korrelationsanalyse die Stärke eines Zusammenhangs zweier Variablen misst, kann mit der Regressionsanalyse die Art eines Zusammenhanges aufgedeckt werden. Dadurch wird es möglich, den Wert einer abhängigen Variablen aus dem Werten der unabhängigen Variablen vorherzusagen (EBENDA: 357). Mittels der Regressionsanalyse wurden die Einflussfaktoren auf die Einstellung zu Tierwohl untersucht. Ziel der Clusteranalyse ist es, eine große Menge von Klassifizierungsobjekten in homogenen Gruppen zusammenzufassen (BACHER ET AL. 2010: 15f). Um unter den Pferdebetriebsleitern verschiedene Gruppen zu identifizieren, die sich in ihrer Einstellung zu Tierwohl unterscheiden, wurde eine hierarchische Clusteranalyse durchgeführt. Weiterhin wurde das Tierwohlverständnis der Pferdebetriebsleiter mit der Frequenzanalyse nach Mayring untersucht. Die Frequenzanalyse ist ein Teil der Inhaltsanalyse und ist eine empirische Forschungstechnik, die es ermöglicht, eine objektive, systematische und quantitative Beschreibung des manifesten Inhalts von Kommunikation vorzunehmen. Texte, Bilder und jede Art von fixierter Kommunikation werden durch die Inhaltsanalyse systematisch auswertbar (BERELSON 1952: 18; MAYRING 2010: 12f, 114). Zur Anwendung kommt die Frequenzanalyse, um die Antworten der offenen Frage „Was zeichnet Ihrer Meinung nach eine tiergerechte Pferdehaltung aus?“ auszuwerten. Die Antworten auf die offene Frage wurden für die Auswertung in Kategorien zusammengefasst und strukturiert. Mittels der inhaltsanalytischen Auswertung wurden die Antworten 27 Tierwohlkriterien in den fünf Kategorien Haltungssystem, Managementpraxis, Tiergesundheit, Tierverhalten und Tierleistung zugeordnet. Um zu zeigen, welchen Kategorien die befragten Betriebsleiter eine besondere Wertung beimessen, wurde des Weiteren untersucht, wie viele Nennungen in den einzelnen Kategorien abgegeben wurden. Auch wurde untersucht, welche spezifischen Antwortkombinationen gegeben wurden, um das individuelle Antwortverhalten der Betriebsleiter genauer analysieren zu können. Dadurch ist zu erkennen, wie viele Kriterien durchschnittlich genannt wurden und wie viele Kategorien sich diesen zuordnen lassen. Die

Ergebnisse liefern erste Anhaltspunkte darüber, wie umfassend das Tierwohlverständnis der Betriebsleiter ist.

3. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

Stichprobenbeschreibung

Insgesamt wurde die Umfrage von 261 Pferdebetriebsleitern aus ganz Deutschland vollständig beendet. 69 % der Betriebsleiter sind weiblich und 31 % männlich. Der größte Anteil der Betriebe befindet sich in Niedersachsen (18 %), gefolgt von Schleswig-Holstein (17,6 %) und Bayern (15,3 %). Die Verteilung der Betriebe in der Grundgesamtheit gestaltet sich ähnlich (Bayern 25,1 %, Niedersachsen 15,8 %, Nordrhein-Westfalen 14,5 %) (STATISTISCHES BUNDESAMT 2014). Das durchschnittliche Alter der Probanden liegt bei 56,4 Jahren und die Altersverteilung der Stichprobe ähnelt der der erwerbstätigen Bevölkerung in 2014 (DESATIS 2015). Die Altersverteilung und das hohe Durchschnittsalter deuten auf eine relativ lange Erfahrung der Betriebsleiter in der Pferdehaltung hin. Die Probanden haben im arithmetischen Mittel die Betriebsleitung seit 16,39 Jahren inne und der größte Anteil der Probanden hat Erfahrung in der Pferdehaltung von 11 bis 20 Jahren (31,8 %). Das Betriebsalter der Betriebe der Befragungsteilnehmer liegt im Durchschnitt bei 22,31 Jahren. Die Stichprobe zeichnet sich durch ein sehr gutes Bildungsniveau aus. 47,1 % der Probanden verfügen über einen (Fach-) Hochschulabschluss. In der vorliegenden Stichprobe herrschen die landwirtschaftliche (5,3 %) und die gewerbliche (28,7 %) Betriebsführung vor. Die meisten Betriebe werden im Haupterwerb geführt (44,4 %). Im Nebenerwerb werden 27,6 % und als Liebhaberei werden 24,9 % der Betriebe geführt. Der größte Anteil der Probanden ordnet seinen durchschnittlichen jährlichen Gewinn bei 0 bis 10.000 € ein (31,0 %). Insgesamt können 67,1 % der Betriebe einen Jahresgewinn von bis zu 30.000 € generieren. 16,1 % der Betriebsleiter gaben an, einen Verlust zu erwirtschaften.

Tierwohlverständnis

Wie die Inhaltsanalyse der offenen Frage nach Mayring ergab, steht für einen Großteil der Pferdebetriebsleiter eine tiergerechte Pferdehaltung spontan in einem engen Zusammenhang mit den Bewertungsparametern Haltungssystem und Management. Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass Pferdebetriebsleiter vorrangig die baulich-technischen Gegebenheiten und die optimale Versorgung und Betreuung der Pferde als wichtig für das Tierwohl einstufen. In einem deutlich geringeren Umfang werden von einigen Betriebsleitern auch gesundheits- und verhaltensbezogene Kriterien genannt und nur von einem Probanden wird die Tierleistung als wichtig eingestuft. Die Betriebsleiter nennen durchschnittlich 4,5 Kriterien aus 2,2 Kategorien. Möglicherweise kommen den Betriebsleiter in Bezug auf Tierwohl als erstes Aspekte in den Sinn, die sie selbst beeinflussen können. Beispiele sind die Ausgestaltung des Haltungssystems oder das eigene Managementverhalten.

Um die Hinweise zum Tierwohlverständnis der Pferdebetriebsleiter, die die Auswertung der offenen Frage lieferte, zu überprüfen und zu untersuchen, ob sich das Tierwohlverständnis bei vorgegebenen Antwortkategorien ändert, wurde den Pferdebetriebsleitern die Frage „Wie wichtig finden Sie die folgenden Begriffe, um zu erkennen, ob ein Pferd sich wohlfühlt.“ gestellt. Diese Frage beinhaltet die bereits oben genannten Kategorien Haltungssystem, Management, Tiergesundheit, Tierverhalten und Tierleistung. Die Mittelwerte bewegen sich zwischen 0,98 und 1,74 und zeigen, dass in der quantitativen Analyse alle fünf Kategorien im Durchschnitt von den Pferdebetriebsleitern als wichtig bzw. sogar als sehr wichtig für die Beurteilung des Tierwohls von Pferden eingestuft werden.

Vergleicht man die Ergebnisse der offenen Frage mit denen der geschlossenen Frage, so ist festzustellen, dass die Bewertung der fünf Tierwohlkategorien, die sich in Abhängigkeit von der jeweiligen Befragungsmethode ergibt, stark variiert. Bei der offenen Frage wurde das

Haltungssystem als wichtigste Kategorie eingestuft, dagegen rangiert es bei der geschlossenen Frage im Mittelfeld. Bei der geschlossenen Frage wurde hingegen die Tiergesundheit als besonders wichtig für das Tierwohl eingestuft, während es bei der offenen Frage auf dem vorletzten Platz rangiert.

Einstellung zu Tierwohl

Die befragten Betriebsleiter stehen Tierwohlaspekten in der Pferdehaltung insgesamt recht positiv gegenüber. Lediglich 19 % der befragten Betriebsleiter lehnen ein Mehr an Tierwohl ab. Es zeigt sich, dass die Grundgesamtheit der Pferdebetriebsleiter in Deutschland hinsichtlich ihrer Einstellung zu Tierwohlaspekten in der Pferdehaltung nicht als homogene Gruppe verstanden werden darf, denn es ist zu beobachten, dass die Pferdebetriebsleiter eine unterschiedliche Wahrnehmung des Themas Tierwohl in der Pferdehaltung haben. Es gelang eine Identifikation von fünf Betriebsleitergruppen (Cluster), die sich durch eine unterschiedliche Einstellung zu Tierwohl in der Pferdehaltung auszeichnen. So gibt es die „überzeugten Mehr-Tierwohl-Verneiner“, die das Wohl eines Pferdes anhand der Kategorien Tiergesundheit und Tierleistung bewerten und demnach keinen Bedarf für mehr Tierwohl in der Pferdehaltung sehen, solange ein Pferd gesund ist und die erforderliche Leistung erbringt. In diesem Cluster ist der geringste Anteil Frauen vertreten.

Den „überzeugten Mehr-Tierwohl-Verneiner“ gegenüber stehen die „überzeugten Tierwohl-Sympathisanten“, die „wenig marktbesessenen Tierwohl-Sympathisanten“ und die „marktbesessenen Tierwohl-Zustimmer“. Dazwischen befinden sich die „Unentschlossenen“. Vier der fünf Gruppen stehen somit mehr Tierwohl in der Pferdehaltung positiv gegenüber. Die fünf gebildeten Gruppen unterscheiden sich neben ihrer Einstellung zu Tierwohl in ihrer Sichtweise des Marktes für eine tiergerechte Pferdehaltung, ihrem Tierwohlverständnis, der persönlichen Einschätzung der betrieblichen Situation, ihrer Bewertung von Tierwohlmaßnahmen und deren Umsetzbarkeit, ihrer Soziodemografie und den betrieblichen Daten.

Als besonders starker Einflussfaktor auf die Einstellung zu Tierwohl in der Pferdehaltung hat sich die Erfahrung des Betriebsleiters herauskristallisiert. Aber auch das Tierwohlverständnis sowie die Bewertung von Haltungssystemen durch den Betriebsleiter, die wirtschaftliche Lage des Betriebes und die Nutzungsrichtung der auf dem Betrieb gehaltenen Pferde sind von Bedeutung. Zudem konnten die Einschätzung des Images des Pferdesports und des Marktes für tiergerechte Pferdehaltung durch den Betriebsleiter als Einflussfaktoren auf die Einstellung zu Tierwohl nachgewiesen werden.

4. Diskussion und Schlussfolgerungen

Die vorliegende Arbeit liefert aufschlussreiche Erkenntnisse zum Tierwohlverständnis von Pferdebetriebsleitern und zu deren Einstellung zu Tierwohlaspekten in der Pferdehaltung. Jedoch ist die Studie aufgrund der Zusammensetzung der Probanden und des Stichprobenumfangs nicht repräsentativ für die Grundgesamtheit aller pferdehaltenden Betriebe in Deutschland. Diese Arbeit zeichnet sich durch ihren explorativen Charakter aus. Trotz fehlender Repräsentativität wird ein erster Eindruck zu diesem Thema vermittelt und es können aufgrund der Probandenanzahl Schlussfolgerungen gezogen werden.

Mit dieser Arbeit gelang, das Tierwohlverständnis der Pferdebetriebsleiter aufzuzeigen. Allerdings besteht vermutlich einerseits ein erheblicher Einfluss der Art der Fragestellung auf das Antwortverhalten der Pferdebetriebsleiter (BARTH 1998: 3). Durch diese Abhängigkeit von der Fragemethode scheint demnach eine eindeutige Interpretation des Tierwohlverständnisses schwierig.

Mit dieser Arbeit gelang auch, die Pferdebetriebsleiter anhand ihrer Einstellung zu Tierwohl in verschiedene Gruppen zu segmentieren. Das vier der fünf Gruppen dabei Tierwohl in der Pferdehaltung positiv gegenüber stehen zeigt, dass für den größten Anteil der

Pferdebetriebsleiter das Wohl des Pferdes im Vordergrund steht. Die „überzeugten Mehr-Tierwohl-Verneiner“ sehen als einzige keinen Bedarf für mehr Tierwohl in der Pferdehaltung, solange ein Pferd gesund ist und die erforderliche Leistung erbringt. Diese Ansicht resultiert möglicherweise daraus, dass bei den „überzeugten Mehr-Tierwohl-Verneiner“ der geringste Anteil an Frauen vertreten ist. Denn für Landwirte konnte bereits herausgefunden werden, dass weibliche Betriebsleiter eher bereit sind, in Systeme mit mehr Tierwohl zu investieren, und männliche Betriebsleiter hingegen eher eine ökonomisch basierte Beziehung zum Tier führen (BRUCKMEIER & PRUTZER 2007: 915; FRANZ ET AL. 2012: 1454).

Abschließend gelang es auch, verschiedene Einflussfaktoren auf die Einstellung zu Tierwohl zu identifizieren. So konnte für das Tierwohlverständnis und die Erfahrung des Pferdebetriebsleiters ein Einfluss auf dessen Einstellung zu Tierwohl nachgewiesen werden. Auch bei Landwirten ist das Tierwohlverständnis eine entscheidende Einflussgröße (BRUCKMEIER & PRUTZER 2007: 911; KLING-EVEILLARD ET AL. 2007: 867; DEIMEL ET AL. 2012: 123) Auch für die Faktoren Nutzungsrichtung, Haltungssystem und wirtschaftliche Lage gelang ein Nachweis zu deren Einfluss auf die Einstellung zu Tierwohl. SKARSTADT ET AL. (2007: 81) betonten bereits in ihrer Studie den Einfluss der gehaltenen Tierart auf die Einstellung des Landwirts zu Tierwohl in der Nutztierhaltung. Weiterhin konnten sowohl für die Einschätzung des Marktes für tiergerechte Pferdehaltung als auch für die Einschätzung des Images des Pferdesports ein Einfluss auf die Einstellung zu Tierwohl aufgedeckt werden. Auch MENGHI (2007: 877) konnte bereits für Landwirte feststellen, dass sich die Möglichkeit, mit Tierwohl eine Marktnische erschließen zu können, auf die Einstellung zu Tierwohl auswirkt.

Mit dieser Masterarbeit wird verdeutlicht, welches Potenzial für die Verbesserung des Tierwohls in der Pferdehaltung vorliegt. Diese Arbeit kann dazu beitragen, Lösungsmöglichkeiten für höhere Tierwohlstandards in den Pferdebetrieben aufzuzeigen und somit das Tierwohl-Niveau in der Pferdehaltung zu steigern. Auf diese Weise könnte dann den Bedenken der kritischen Öffentlichkeit Rechnung getragen werden und dies könnte wiederum helfen, das Image des gesamten Pferdesports wieder zu verbessern. In Zukunft sollte vermehrt an einem Wissenstransfer in die Praxis zum Thema Wohlbefinden des Pferdes gearbeitet werden.

Ungeachtet der Wichtigkeit dieses Themas gibt es bisher noch keine Studien zur Einstellung von Betriebsleitern zu Tierwohlaspekten in der Pferdehaltung. Seitens der Wissenschaft besteht demnach ein Nachholbedarf für dieses Thema. Weitere Forschungsvorhaben sollten grundsätzliche Zusammenhänge in diesem Themengebiet erarbeiten und so aufbereiten, dass daraus verständliche Handlungsempfehlungen für alle Interessensgruppen abgeleitet werden können. Auch sollten zukünftige Forschungsvorhaben stets bemüht sein, den Ansprüchen einer repräsentativen Umfrage gerecht zu werden. Es sollte also eine genügend große Anzahl an Probanden befragt werden, um die Ergebnisse auf die Grundgesamtheit aller pferdehaltenden Betriebe übertragen zu können.

5. Literatur

- ARETZ, J. (2015): Bei den Totilas-Auftritten reitet die Skepsis mit. URL: <http://www.welt.de/sport/article144984952/Bei-den-Totilas-Auftritten-reitet-dieSkepsis-mit.html> (Abrufdatum: 11.02.2016).
- AUSTIN, E. J., DEARY, I. J., EDWARDS-JONES, G., AREY, D. (2005): Attitudes to Farm Animal Welfare: Factor Structure and Personality Correlates in Farmers and Agricultural Students. In: *Journal of Individual Differences* 26(3): S. 107-120.
- BARTH, S. (1998): Die schriftliche Befragung. URL: <http://www.hb.fh-muenster.de/opus/fhms/volltexte/2011/713/> (Abrufdatum: 17.02.2016).
- BERELSON, B. (1952): *Content Analysis in Communication Research*. New York: Hafner Publishing Company.
- BOCK, B.B. UND VAN HUIK, M.M. (2007): Animal Welfare: the attitudes and behavior of European farmers. In: *British Food Journal* 109 (11): S. 931-944.
- BROSIUS, F. (2011): SPSS 19. Heidelberg, München, Landshut, Frechen, Hamburg.

- BRUCKMEIER, K. und PRUTZER, M. (2007): Swedish pig producers and their perspectives on animal welfare: a case study. In: *British Food Journal* 109 (11): S. 906-918.
- BÜHL, A. (2008): *SPSS 16: Einführung in die moderne Datenanalyse*, 11. Auflage. München: Pearson Studium.
- DEIMEL, I., FRANZ, A., SPILLER, A. (2012): Animal Welfare: eine empirische Analyse landwirtschaftlicher Frames. In: *GJARE* 61 (2): S. 114 – 126.
- DESTATIS (2015): Bevölkerung, Erwerbstätige, Erwerbslose, Erwerbspersonen, Nichterwerbspersonen: Deutschland, Jahre, Altersgruppen. URL: https://www.genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=BD63FF706E462DFCCC35F203F92CE798.tomcat_GO_2_3?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1456138945463&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=wertabruf&selectionname=122110002&auswahltext=&werteabruf=starten (Abrufdatum 07.11.2015).
- FRANZ, A., DEIMEL, I., SPILLER, A. (2012): Concerns about animal welfare: a cluster analysis of German pig farmers. In: *British Food Journal* 114 (10): S. 1445-1462.
- HEISE, H. und THEUVSEN, L. (2015a): Die Teilnahmebereitschaft deutscher Landwirte an Tierwohlprogrammen: Eine empirische Erhebung. In: German Association of Agricultural Economists (GEWISOLA) URL: <http://purl.umn.edu/209188> (Abrufdatum: 22.10.2015).
- HEISE, H. und THEUVSEN, L. (2015b): Biological Functioning, Natural Living oder Welfare-Quality: Untersuchungen zum Tierwohlverständnis deutscher Landwirte. In: Bericht über die Landwirtschaft 93(3): S. 1 – 20.
- HENNING, C. (2012): Diskussionen um Rollkur bei Totilas halten an. URL: <http://www.mz-web.de/sport/reitsport-diskussionen-um-rollkur-bei-totilas-halten-an,20641306,17111026.html> (Abrufdatum: 11.02.2016).
- KLING-EVEILLARD, F., DOCKES, A. C., SOUQUET, C. (2007): Attitudes of French pig farmers towards animal welfare. In: *British Food Journal* 109 (11): S. 859 – 869.
- MAYRING, P. (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 11. aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- MENGI, A. (2007): Italian pig producers' attitude toward animal welfare. In: *British Food Journal* 109 (11): S. 870 – 878.
- RAAB- STEINER, E., BENESCH, M. (2008): *Der Fragebogen - Von der Forschungsidee zur SPSS/ PASW – Auswertung*. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- SCHLATTERER, B. (2010): *Doping im Pferdesport: Regelwerke, Wirkung und Nachweis von Dopingmitteln*. Stuttgart: Schattauer.
- SKARSTAD, G.A.; TERRAGNI, L., TORJUSEN, H. (2007): Animal Welfare according to Norwegian Consumers and Producers: Definitions and Implications. In: *International Journal of Sociology of Food and Agriculture* 15 (3): S. 74 - 90.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2014): *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Viehhaltung der Betriebe. Agrarstrukturerhebung 2013. Fachserie 3, Reihe 2.1.3*. Wiesbaden.